

Aufruf des Bundesrates und der Regierungen der heimgesuchten Kantone an das Schweizervolk

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - (1951)

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-773877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUFRUF DES BUNDESRATES UND DER REGIERUNGEN DER HEIMGESUCHTEN KANTONE AN DAS SCHWEIZERVOLK

Über einen großen Teil unserer Bergtäler in den Kantonen Graubünden, Uri, Wallis und Glarus sind in den letzten Tagen furchtbare Lawinenkatastrophen hereingebrochen. Zahlreiche Menschen, Väter, Mütter und Kinder und ganze Familien, haben ihr Leben verloren oder schwere Verletzungen erlitten. Mütter wurden in einem einzigen grauenvollen Augenblick Witwen, Kinder wurden väter- und mutterlose Waisen. Häuser und Ställe wurden in großer Zahl zerstört oder schwer beschädigt, Viehbestände weggetragen, ganze Wälder niedergerissen und Alpweiden und Bergmatten mit Schutt und Geröll zugedeckt.

Erst im Frühling wird es möglich sein, das ganze fürchterliche Ausmaß der Verheerungen an Kulturen und Bauten festzustellen. Viele Familien haben ihr Obdach, viele überhaupt ihren Boden und damit die ohnehin bescheidene Grundlage ihrer Existenz verloren.

Schmerzerfüllt und in tiefer Erschütterung hat das Schweizervolk von diesen Unglücksbotschaften Kenntnis genommen.

Der Bundesrat und die Regierungen der von

der Katastrophe betroffenen Kantone Graubünden, Uri, Wallis und Glarus rufen das Schweizervolk auf zu einer gemeinsamen Tat eidgenössischer Solidarität. Die Größe Eures Herzens soll nicht zurückstehen hinter der Größe des Unglücks. Ihr alle sollt hochherzig zusammenstehen, um die geschlagenen Wunden, soweit das wenigstens noch möglich ist, zu heilen und unsern schwergeprüften Bergfamilien zu helfen.

Das Schweizerische Rote Kreuz hat sich bereit erklärt, die erste, unmittelbare Nothilfe zu leisten und eine nationale Geldsammlung zugunsten der von den Lawinenkatastrophen heimgesuchten Bergbevölkerung durchzuführen. Von einer Naturaliensammlung möchte es vorläufig absehen, weil es in der Lage ist, die unmittelbaren Bedürfnisse an Kleidern, Bettenmaterial usw. aus seinen eigenen Beständen zu decken. Der Bundesrat und die Regierungen der von den Lawinenschlägen heimgesuchten Kantone haben von dieser Bereitschaft des Schweizerischen Roten Kreuzes dankbar Kenntnis genommen und ihm die

Durchführung der nationalen Sammlung anvertraut.

Das Schweizerische Rote Kreuz wird, nachdem es die Nothilfe geleistet hat, das Ergebnis der Sammlung dem Bundesrat zuhanden der betroffenen Kantone zur Verfügung stellen. Mit den Wiederaufbauaktionen, die aus dem Sammlungsertrag unterstützt werden sollen, werden sich die zuständigen Behörden des Bundes, der Kantone und Gemeinden sowie der «Fonds für Hilfe bei nicht versicherbaren Elementarschäden» und die «Berghilfe» befassen.

Der Bundesrat und die Regierungen der Kantone Graubünden, Uri, Wallis und Glarus richten an das Schweizervolk den eindringlichen Appell, die nationale Geldsammlung zugunsten unserer Mitbürger, die in Not und Unglück geraten sind, tatkräftig zu unterstützen. Möge sich die Verbundenheit aller Schweizerinnen und Schweizer in dieser Stunde der Heimsuchung unserer Bergbevölkerung bewähren! Wir bitten, sämtliche Geldspenden auf das Postcheckkonto III 4200, Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern, Lawinenkatastrophen, einzuzahlen.

AM 18. FEBRUAR WIEDER PRAGELLAUF

Als am 21. Januar 1905 der durch seine zahlreichen Dauerlauerfolge für damalige Verhältnisse schon recht berühmte Grindelwaldner Briefträger und nachmalige, weitherum bekannte Bergführer Fritz Steuri den «Großen Pragel-Dauerlauf» in der unerhörten Zeit von 1 h 54'07" gewann und den gefürchteten Andermatt Fortwächter Jakob Furrer um eine halbe Minute schlug, ging ein Raunen durch den schweizerischen Blätterwald. «Dem Sohn der Berner Alpen» wurde höchstes Lob zuteil. Vorsichtige Kritiker schrieben, nie mehr würde es

einem Skiläufer gelingen, diese Rekordleistung Steuris zu schlagen.

Bis ins Jahr 1947 blieb es still um den Pragellauf. Auf Initiative des «Sport»-Chefredaktors Erb wurde am 19. Januar auf der genau gleichen Strecke – nur der abgesenkte Klöntalersee wurde links umgangen – der erste neue alpine Pragellauf durchgeführt. Der Sieger, Alfons Voit (Zürich), erreichte das Ziel nach 1 h 36'35". Der historische Sieger Fritz Steuri gab das Startzeichen und legte die Strecke als 66-jähriger in tadelloser Verfassung zurück. Am 23. Januar

1949 benötigte der Andermatt Franz Regli als Tagessieger sogar nur 1 h 33' 24"!

Die dritte Neuauflage folgt am 18. Februar 1951. Das Interesse für die beiden Kategorien Renn- und Tourenläufer (letztere mit Tourenski und Rucksack) ist sehr groß. Die besten Läufer der Schweiz, mehrere hundert «Touristen» und eine Anzahl Militärpatrouillen werden sich bestimmt wieder einen heißen Kampf liefern und versuchen, die «Rekordmarke» noch tiefer zu setzen.

e.

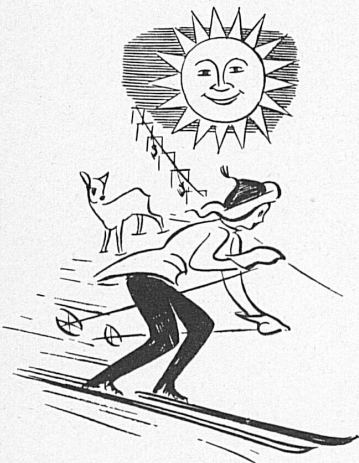
TOUS A L'ÉCOLE!

A l'Ecole suisse de ski comme sur les bancs de l'école primaire se trouvent réunis, dans une parfaite simplicité, des représentants de tous les milieux sociaux. A côté l'un de l'autre, directeur et garçon de course, ménagère et demoiselle d'ascenseur s'appliquent au christiania et se plongent – ce n'est parfois pas une simple figure de style – dans le dérapage latéral. Ces efforts sont-ils couronnés de succès ou ...d'une «bûche»? Là aussi, il en est comme à l'école

primaire: certains élèves sont doués et d'autres, moins; si l'on voulait être sévère on en renverrait peut-être quelques-uns à la «classe de développement». C'est cependant en skiant qu'on devient champion et il suffit en général de quelques jours pour que les élèves arrivent à se tenir sur leurs planches.

Les pédagogues les plus avertis conseillent tous de ne pas envoyer les enfants trop tôt à l'école. En matière de ski, c'est le contraire qui est valable: on ne s'y inscrit jamais trop tôt pour acquérir une bonne technique de base qui permette de parfaire ses connaissances par la suite. Cela vaut infiniment mieux que de commencer par être son propre professeur et de laisser s'ancrent tous les «faux plis». On évitera d'autant plus volontiers ces erreurs que l'Ecole suisse de ski est une institution fort joyeuse. Le maître n'y est pas redoutable et point n'est besoin de trembler devant l'examen final. Les

leçons s'y donnent dans une société agréable et naturellement au grand soleil – le matin, l'après-midi ou l'un et l'autre au gré de chacun. Ses tarifs sont assez modestes pour cadrer dans n'importe quel budget de vacances: un abonnement à 6 leçons d'une demi-journée coûte aujourd'hui de 6 à 19 francs suivant la station; à Davos et Celerina par exemple, cette taxe comprend celle de l'utilisation du skilift d'exercice. Par rapport à l'année dernière, la baisse est de 40 à 50%, constatation qui décidera plus d'un hésitant. Retourner à l'école, à cette école, c'est un véritable bain de jouvence et celui qui en bénéficie vérifiera l'exactitude du slogan: les vacances d'hiver comptent double. Le soleil et la neige sont bien plus efficaces que toutes les potions, parfois amères ou surettes, de la pharmacopée, et plus que de tout autre chose n'avons-nous pas actuellement besoin de résistance et d'optimisme? P. A. S.



Zeichnung von O. M. Müller.